

zu übersetzen vermochte, ohne etwas von dem Gehalt ihrer Lehre zu verändern oder abzuschwächen. So erhält Theresens Leben und Lehre — beides fällt bei ihr, wie bei allen wirklich großen Menschen, zusammen — große Aktualität für unsere Zeit. Wir fühlen uns instinktiv verstanden und angesprochen, wenn sie jeder Art von Werkgerechtigkeit und Leistungsförmigkeit den Kampf ansagt, wenn sie ihr geistliches Leben ausschließlich auf die Hl. Schrift stützt, wenn sie endlich die „Versuchung zum Atheismus“ stellvertretend durchleidet und siegreich besteht.

Das dem Buch beigelegte vollständige Verzeichnis der Theresien-Literatur, in dem auch Namen wie Horkheimer, Gardavsky und Machoveč zu finden sind, betont auf seine Weise, wie viel die Heilige uns heute zu sagen hat.

WOERNER GEMMA, *Theresia von Lisieux auf ihrem „kleinen Weg“ der Liebe*. Ein Weg urchristlicher Frömmigkeit, (Theologie und Leben 13) (62.) Kyrios, Meitingen/Veritas, Linz 1972. Kart. lam. DM 5.—.

Neben der hervorragenden Schrift „Therese von Lisieux — Anfechtung und Solidarität“ von W. Herbstrith wirkt dieses Büchlein etwas veraltet und farblos. Es bringt eine kurzgefaßte Biographie, bleibt aber eine nähere Darlegung über den „Weg urchristlicher Frömmigkeit“ schuldig. Die Abschnitte „Theresia und unsere Zeit“ und „Mission als Aufgabe des Gottesvolkes“ bringen jedoch fruchtbare Anregungen für das christliche Leben.

Bertholdstein

Mirjam Prager

LIPPERT PETER, ...und ging mit ihnen. Biblische Meditationen für Ordensfrauen. (112.) Butzon & Bercker, Kevelaer 1972. Kart. lam. DM 8.80.

Das 2. Vatikanum rief die Ordensgemeinschaften zu einer Neubesinnung auf, um die sich die jeweiligen Generalkapitel bemühten. Nun kommt es darauf an, diese Bemühungen in die Tat umzusetzen. Norm dieser Erneuerung soll die im Evangelium dargelegte Nachfolge Christi sein. Das vorliegende Büchlein soll und kann dabei gute Dienste leisten. Der Autor greift darin einige Problemkreise, um die heute gerungen wird, auf, nimmt eine Schriftperikope als Orientierungspunkt und versucht, sie nach einer kurzen Exegese für das Ordensleben zu aktualisieren. Es geht dabei um Fragenkreise wie die Glaubensbedrängnisse in der heutigen Zeit („Getrost“ glauben inmitten des Wirrwarrs. Zu 1 Petr 1, 6—9), das Zusammenleben im christlichen Geist (Wie solidarisch? Zu Röm 12, 9—18), um den Zusammenhang von Gottes- und Nächstenliebe (Gott allein lieben... Zu Mt 22, 37—40), um die Frage

nach einem horizontalen oder vertikalen Christentum (Krise des Betens. Zu Röm 8, 26), um die Rolle der Charismen in der Kirche (Charismen und Konflikte. Zu 1 Kor 12, 4—7), um die Frage der Rechtfertigung aus dem Glauben oder aus den Werken (Grund, auf dem wir stehen. Zu Lk 17, 7—10), um die Unsicherheit im Leben des Christen (Aber auf Hoffnung hin. Zu Röm 8, 18—25), um die Freude, die der Christ haben darf, weil Gott gut ist (Und am Ende die Freude. Zu Psalm 108 (107), 2—5) und anderes.

Wie der Autor in der Einleitung schreibt, sollen Problembewußtsein und Innerlichkeit nie gegeneinander ausgespielt werden. So versucht auch er, dieses Bewußtsein zu wecken und die Probleme dann mit dem Licht des Evangeliums auszuleuchten. Handfeste Antworten dürfen allerdings nicht erwartet werden — gerade die einfachen Lösungen, hinter denen es sich wie hinter einer sicheren Mauer so „gut“ leben läßt, sucht der Autor niederzureißen und den Leser herauszuführen in die Wirklichkeit, auf deren schwankendem Grund nur im Glauben an Christus, in der Hoffnung auf Christus und der Liebe zu Christus Fuß gefaßt werden kann — zu Christus, der dann mit uns geht. Möge das Büchlein vielen Segen bringen!

Linz

Mirjam Griesmayr

KLIMMER, I. (Hg.), *Lectio brevis*. Aus Ansprachen von Heinrich Kahlefeld. (273.) Knecht, Frankfurt 1972. Linson DM 19.80.

Ziel der vorliegenden Ausgabe ist es, Hilfen für die persönliche Meditation zu vermitteln. Das Werk dient also im Grunde dem „Gebet“. Da der Bereich Gebet — Meditation im Christentum letztlich einem Großen verpflichtet ist, andererseits verschiedene Themen in sich schließt, kann man auch das hier angezeigte Buch von dieser Position aus begreifen. Das bedeutet etwa: Die einzelnen Texte haben unterschiedliche Aspekte, nehmen jedoch immer wieder die Grundthematik auf und bereiten sie für eine „viertelstündige tägliche Sammlung“ (vgl. den Titel „Lectio brevis“ mit seinem Bezug zur Kurzlesung der kirchlichen Komplet) bzw. den Schritt zur Kontemplation des Glaubens zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang eine grundlegende Aussage Kahlefelds (10): „Der Ort des ursprünglich ertönenden Schriftwortes und der eigentliche Ort der christlichen Meditation ist der gleiche: Es ist der Kult. Auch die private Versenkung hat Teil an dem, was in der Versammlung der Getauften geschieht.“

Die einzelnen „Meditationen“ sind unter die Haupttitel: Das Problem unserer Zeit — Die Evangelien — Gebet — Kultische Kontemplation gruppiert. Die jeweils folgenden kurzen inhaltsschweren Stücke (vgl. etwa besonders trefflich S. 259: Das Mahl) sind zwar von unterschiedlicher Wertigkeit, lassen aber